

Lüge Nr. 17

„Die Wehrmacht war nicht am Holocaust beteiligt.“

Mit dieser Behauptung wird versucht, die Wehrmacht als eine Armee darzustellen, die trotz aller Schwierigkeiten und erheblicher Befehlsnotstände ein tadelloses Verhalten an den Tag legte. Da die meisten Jugendlichen über die verbrecherische Kriegsführung der deutschen Wehrmacht nicht informiert sind, fallen derartige Behauptungen auf fruchtbaren Boden. Es genügt ihnen zu erfahren, dass die Wehrmacht angeblich nicht am Holocaust beteiligt war.

Als Entgegnung sei zunächst auf „Lüge Nr.16“ verwiesen, wo auf die eigenständige Rolle der Wehrmacht beim systematischen Völkermord, beim Mord an Kriegsgefangenen und Zivilisten sowie bei umfangreichen Verstößen gegen das Kriegsrecht eingegangen wird. Außerdem war der von der Wehrmacht geführte Vernichtungs- und Eroberungskrieg die Voraussetzung für den Holocaust jenseits der deutschen Grenzen und für Hitler der geeignete Deckmantel für die geheime Operation „Endlösung der Judenfrage“.

Wo immer deutsche Wehrmachtsverbände bei ihrem Krieg im Osten einmarschierten, folgten ihnen die „Einsatzgruppen“, deren Ziel es nach dem Einsatzbefehl Heydrichs (2.7.1941) war, die „sicherheitspolitische Befriedung der neu zu besetzenden Gebiete [...] mit rücksichtsloser Schärfe auf umfassendstem Gebiet durchzuführen.“ Die Einsatzgruppen waren gegliedert in Einsatzkommandos für jedes Armeekorps. Ziel dieser Kommandos war die Erfassung und Liquidierung aller Feinde der Armee und der Deutschen, z.B. kommunistische Funktionäre, sonstige „radikale Elemente“ und vor allem Juden. Die Einsatzkommandos operierten sofort hinter der Front und zwar sehr „erfolgreich“: Bis zum Frühjahr 1943 hatten die Einsatzgruppen (teilweise mit Unterstützung der Wehrmacht, der Polizei und regionaler faschistischer Einheiten) 1,25 Millionen Juden und Hunderttausende Sowjets ermordet, das heißt für gewöhnlich erschossen. Die Einsatzkommandos waren „fachlich“ dem Reichssicherheitshauptamt (RSHA), der Organisationszentrale des Holocaust unterstellt, organisatorisch den einzelnen Heeresverbänden. Die Zusammenarbeit mit dem Heer wurde von den Einsatzgruppen immer wieder gelobt. Für viele Militärs war es einfach eine „Frage des Selbstschutzes“ gegen die „unverbesserliche jüdisch-bolschewistische Gemeinde“ vorzugehen. So war die Wehrmacht immer wieder bedenkenlos bereit, Juden an die Einsatzgruppen auszuhändigen, selbst Einsatzgruppen anzufordern oder sich an den Morden aktiv zu beteiligen. Die Berichte der Einsatzgruppen sind noch sehr detailliert erhalten. Belegt sind etwa 900.000 meist durch Erschießen Ermordete.

Deswegen kann kein Zweifel daran bestehen, dass große Teile der Wehrmacht über die Ermordung der europäischen Juden zumindest informiert waren, wenn sie nicht sogar aktiv daran beteiligt gewesen sind. Die Wehrmacht stellte Transportmöglichkeiten zur Verfügung, ließ Menschenversuche durchführen, verschickte Kriegsgefangene in KZs und führte selbst Massenerschießungen durch.

Die folgende Aussage des Soldaten Günter Drechsel ist nur ein Beleg für die Zusammenarbeit von Wehrmacht und Einsatzgruppen.

„Soldat Günter Drechsel 5./A.R. 195, 95. I.D.:

Im Juli 1941 lag unsere Division kurz vor Shitomir. In der Truppe verbreitete sich das Gerücht, daß in einer nahen Ortschaft, ca. 80 km westlich Shitomir, ca. 200 Personen hingerichtet werden sollten. Zum größten Teil Juden, weil sie angeblich deutsche Soldaten mißhandelt hätten. Ich habe mir diese Massenhinrichtung einige Minuten mit angesehen, es war schauerhaft. Alle mußten sich selbst ihr Grab schaufeln und wurden dann von Soldaten der 95. I.D. und einer SS-Einheit erschossen. Bis spät in die Nacht hinein war das Gewehrfeuer der Execution zu hören. Den Befehl zu dieser Greuelthat gab General Sixt von Arnim, Kdr. der 95. I.D."¹

Dass die Wehrmacht auch in eigener Regie am Holocaust teilnahm, lässt sich ebenfalls vielfach dokumentieren.

Ein deutscher Soldat berichtet seinen Eltern voller Stolz über seine Mordaktionen gegen Juden, da die angeblich deutsche Soldaten getötet hätten (Auszüge):

„Tarnopol 6.7.1941

Liebste Eltern!

[...] Jetzt müssen die Juden die Toten aus dem Keller herauftragen, schön hinlegen und dann werden ihnen die Schandtaten gezeigt. Hierauf werden sie nach Besichtigung der Opfer erschlagen mit Knüppeln und Spaten. Bis jetzt haben wir zirka 1.000 Juden ins Jenseits befördert, aber das ist viel zu wenig für das, was die gemacht haben. [...]

Viele Grüße Euer Sohn Franzel."²

Ein Jahr, nachdem die deutsche Wehrmacht Jugoslawien überfallen und aufgeteilt hatte, wurde Serbien, wo zuvor 17.000 Juden lebten, stolz als einziges Land „juden- und zigeunerfrei“ gemeldet.

Der bereits erwähnte Kommandierende General Böhme und sein Militärverwaltungschef Turner trieben die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung sowie der in Serbien lebenden Roma und Sinti massiv voran. In nur einem Jahr erfolgte die Internierung in Gettos, die

¹ Zitiert nach Heer, Hannes (Hg.): „Stets zu erschießen sind Frauen, die in der Roten Armee dienen“. Geständnisse deutscher Kriegsgefangener über ihren Einsatz an der Ostfront, Hamburg 1995, S.16.

² Zitiert nach Manoschek, Walter (Hg.): „Es gibt nur eines für das Judentum: Vernichtung“. Das Judenbild in deutschen Soldatenbriefen 1939-1944, Hamburg 1995, S.33.

Erschießung der männlichen Juden durch reguläre Wehrmachtseinheiten und kurze Zeit später die Vergasung von Kindern und Frauen.

In einem Schreiben Turners vom 20.10.1941 heißt es:

„Erfassung aller männlicher Juden in Belgrad im Lager durchgeführt. Vorarbeiten für Juden-Ghetto in Belgrad beendet. Nach bereits durch Befehlshaber Serbien befohlenen Liquidierung der restlichen männlichen Juden wird das Ghetto etwa 10.000 Judenweiber und -kinder umfassen.“³

Die wenigen überlebenden Männer sowie ca. 7.000 jüdische Frauen und Kinder sowie 292 Roma-Frauen und -Kinder wurden in das KZ Sajmište eingeliefert. Ab März 1942 begann die Vergasung in LKWs.⁴

Es darf auch nicht verschwiegen werden, dass die Wehrmacht zumindest indirekt für viele medizinische Versuche, die in KZs stattfanden, als Auftraggeber fungierte. Hierzu gehören auch die grauenvollen Unterkühlungs- und Hochdruckexperimente des Dr. Rascher.⁵ (Vgl. auch „Lüge Nr. 37“)

³ Zitiert nach Manoschek, Walter: „Gehst mit Juden erschießen?“ Die Vernichtung der Juden in Serbien, in: Heer, Hannes/ Naumann, Klaus (Hg.): Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941-1944, Hamburg 1995, S.39-56, hier S.51.

⁴ Vgl. ebd., S.51f.

⁵ Vgl. Benz, Wolfgang: Dr. med. Sigmund Rascher. Eine Karriere, in: Dachauer Hefte. Studien und Dokumente zur Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Hg. v. Benz, Wolfgang u. Distel, Barbara. Heft 4: Medizin im NS-Staat. Täter, Opfer, Handlanger, München 1993, S.190-214.